

Dr.med. Ursula Davatz, Dr.med. Werner Saameli

11.4.2025

30-jähriges Jubiläum des Zentrums für Psychiatrie und Psychotherapie ambulant (ZPPA)

[Audio](#)

[00:00:00.420] - Dr.med. Werner Saameli

Meine herzliche Gratulation zum Erreichten und Glückwünsche für die Zukunft, die sie ins Auge fassen.

[00:00:14.130] - Dr.med. Werner Saameli

Aarau und Thun kämpfen um den Ausstieg, da mische ich mich nicht ein.

[00:00:14.410] - Dr.med. Werner Saameli

Ich bin der Überzeugung, dass es keine Zukunft ohne Herkunft gibt.

[00:00:27.190] - Dr.med. Werner Saameli

Ich bedanke ich mich ausdrücklich für die Gelegenheit, diesen Beitrag leisten zu dürfen, der durchaus persönlich gefärbt ist.

[00:00:37.030] - Dr.med. Werner Saameli

Als mich Prof. Dr. med. F. Gnirss, der damalige Chefarzt der Klinik Königsfelden, der damals selbstverständlich auch Direktor der ganzen Institution war, 1975, während meiner Oberarztzeit an der Psychiatrische Universitätsklinik Zürich zur Übernahme des Sozialpsychiatrischen Dienstes SPD berief, war der geplante Aufbau desselben bereits 1971 in der Spitalkonzeption für den Kanton Aargau enthalten, die der freisinnige Gesundheitsdirektor Bruno Hunziker verantwortete.

[00:01:12.340] - Dr.med. Werner Saameli

Dass ich den politischen Standort erwähne, hat damit zu tun, dass die Psychiatrie im Nachgang der 68er-Bewegung und der demokratischen Psychiatriereform von Franco

Basaglia mit der Aufhebung der psychiatrischen Kliniken in Italien und der Instrumentalisierung der Patienten insgesamt echt, richtig, politisiert war.

[00:01:38.460] - Dr.med. Werner Saameli

Deshalb wurde der Begriff „sozial“ auch im Sinne von "sozialistisch" missverstanden.

[00:01:46.660] - Dr.med. Werner Saameli

Nach der ebenfalls neuen Ambulanz-KF, 1973, war der SPD 74 zuerst mit einem Wohnheim, später Nachtambulanz genannt und geschützten Werkstätten mit dem Ziel eröffnet worden, die damals 800 Betten zählende Klinik von Langzeitpatienten mit chronischer Psychose zu entlassen.

[00:02:12.360] - Dr.med. Werner Saameli

Es ging darum, in dieser Übergangsinstitution eine verantwortbare Entlassung und dank konsequenter ambulanter Nachbetreuung, unter anderem mit DEPO-Neuroleptika, eine funktionierende Rückfallprofilaxe zu erreichen.

[00:02:30.780] - Dr.med. Werner Saameli

Als ich am 1. Juni 1976 die Stelle antrat, bestand der Dienst aus je einer Pflegefachfrau und einem Pflegefachmann Psychiatrie, drei Werkstattleitern, einer Sekretärin, einer Sozialarbeiterin, zwei Assistenzen der ärztlichen Leitung und deren Stellvertretung.

[00:02:50.760] - Dr.med. Werner Saameli

Was bis zur Eröffnung einer Drogenberatungsstelle "Kontakt" in Brugg und einer Tagesambulanz auch so blieb.

[00:03:01.310] - Dr.med. Werner Saameli

Nicht von ungefähr war ich damals von Zürich aus mit der Drogenwelle, die Limmat abwärts in den Aargau, geschwemmt worden.

[00:03:14.040] - Dr.med. Werner Saameli

Das war die hohe Zeit der Drogenproblematik.

[00:03:16.570] - Dr.med. Werner Saameli

Der SPD hatte nämlich auch explizit die Aufgabe, ein Suchtambulatorium zu führen.

[00:03:23.830] - Dr.med. Werner Saameli

In diesem hatten wir bereits 1976 den Mut, in Zusammenarbeit mit dem Kantonshaus und in Anlehnung an Prof. Dr. Dr. Ambros Uchtenhagen vom SPD Zürich bei Heroinabhängigen, die bereits mehrere gescheiterte Entziehungskuren hinter sich hatten, Substitutionsbehandlungen mit Methadon durchzuführen.

[00:03:46.460] - Dr.med. Werner Saameli

Diese waren damals bei Basler Suchtfachleuten, die sehr berühmt waren, absolut noch verpönt und in Bern noch gar nicht etabliert.

[00:03:57.850] - Dr.med. Werner Saameli

Die Zusammenarbeit mit Institutionen des Jugendstrafvorzuges, wie Aaburg und Birr, sowie der Arbeitskolonie Murimoos, wurden von diesen als sehr hilfreich erlebt, da man das Motto „Arbeit kann krank machen, keine aber noch Kränker gut ankommen ist.“

[00:04:21.870] - Dr.med. Werner Saameli

Mit einer anspruchsvollen halbtägigen kaderärztlichen Präsenz in der psychosomatischen Abteilung, wirkten wir auch in der Klinik Barmerwaid.

[00:04:33.780] - Dr.med. Werner Saameli

Besonders erwähnenswert ist die 1980 eröffnete Tagesklinik im alten Spital in Königsfelden, die meines Wissens damals in der Schweiz die erste an einer nichtuniversitären psychiatrischen Institution war.

[00:04:51.960] - Dr.med. Werner Saameli

Unsere Arbeitsmethoden in den Übergangseinrichtungen orientierten sich am durch Professor Edgar Heim der Klinik Schlössli in Zürcher-Oberland erfolgreich angewandten

milieu-therapeutischen, Modellwerk-therapeutischen Gemeinschaft, deren Gründer, Maxwell Jones, beehrte uns sogar zweimal mit seiner Präsenz und Live-Supervision.

[00:05:16.570] - Dr.med. Werner Saameli

Ambulant führten wir mit dem Schweizer Pionier Professor Kaufmann aus Lausanne unter Verbindung mit dem Institut für Ehe und Familie in Zürich die systemisch orientierte Therapie ein.

[00:05:30.310] - Dr.med. Werner Saameli

Wenn ich das so aufzähle, wird mir selber beinahe schwindlig vor so viel Dynamik.

[00:05:37.910] - Dr.med. Werner Saameli

Kein Wunder, dass in den anderen Departementen der Klinik Missgunst vor so viel Gestaltungsfreiheit aufkam.

[00:05:46.590] - Dr.med. Werner Saameli

Im Wesentlichen war der SPD jedoch eine Übergangseinrichtung.

[00:05:53.340] - Dr.med. Werner Saameli

Aus der Schnittstelle stationär / ambulant wurde eine Nahtstelle.

[00:05:59.740] - Dr.med. Werner Saameli

Die netzwerkartige Unterstützung von professionellen Helfern in primär nicht-psychiatrischen Institutionen, trug zur Früherfassung von psychopathologischen Entwicklungen und zur Verhinderung von vollstationären psychiatrischen Hospitalisationen bei.

[00:06:19.990] - Dr.med. Werner Saameli

Eine katamnestiche Studie meines damaligen Oberarztes Alfred Ruhoff, wies Ende der 70er Jahre folgenden Effekt der damals insgesamt sechs Jahre bestehende Nachtklinik, nach, der im Jahresbericht 1979 publiziert wurde.

[00:06:37.900] - Dr.med. Werner Saameli

Ich zitiere: die in dieser Periode ausgetretenen 85 im Mittel 50 Jahre alten Patienten, waren im Durchschnitt vor ihrem Austritt 14 Jahre, 14 Jahre in der Klinik hospitalisiert gewesen.

[00:06:56.800] - Dr.med. Werner Saameli

Von diesen waren zum Zeitpunkt der Nachuntersorgung, 72 außerhalb der Klinik, mehrheitlich selbstständig wohnhaft und in der Mehrzahl ambulant vom SPD im Sinne einer Rückfallprophylaxe betreut.

[00:07:14.030] - Dr.med. Werner Saameli

Drei Fünftel dieser früher sogenannt unveränderbaren Langzeitpatienten bedurften seit ihrem Austritt aus der Nachtambulanz bis zum Zeitpunkt der katamnestischen Untersuchung nie mehr einer Rehospitalisation.

[00:07:33.090] - Dr.med. Werner Saameli

Fünfundzwanzig gingen einer entschädigten Arbeit nach, 46 empfanden die Lebensqualität außerhalb der Klinik besser und nur fünf als schlechter.

[00:07:47.660] - Dr.med. Werner Saameli

Es war damals nicht selbstverständlich, dass der Austritt seitens der Klinik gewünscht war.

[00:07:54.230] - Dr.med. Werner Saameli

So erinnere ich mich an einen stabilisierten Mann im besten Alter, den man von der Klinik aus nicht in die Übergangseinrichtung gehen ließ, weil er in der Klinikwäscherei weit und breit der beste Hemdenbügler war.

[00:08:12.910] - Dr.med. Werner Saameli

Selbstkritisch gehört in diesem Zusammenhang aber doch die Frage, ob wir im Furor-Rehabilitativus nicht manchmal zu falsch vorgegangen sind.

[00:08:26.450] - Dr.med. Werner Saameli

Wenn wir die Entlassung aus dem stationären Bereich auch Menschen forcierten, die in Königsfeldern ihre neue Heimat und ihr zu Hause gefunden hatten.

[00:08:38.680] - Dr.med. Werner Saameli

Gerade in solchen Fällen wäre es aber wichtig gewesen, dass sie wenigstens in ihre frühere Herkunftswohngegend hätten austreten und dort noch betreut werden können und nicht nur im Umfeld Windisch/Brugg.

[00:08:55.210] - Dr.med. Werner Saameli

Dies führt zum Thema Dezentralisation von ambulanten Einrichtungen.

[00:09:01.120] - Dr.med. Werner Saameli

Mit dieser Forderung tat man sich 1981 noch schwer, ob schon damals die Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst, KJPD, schon von Aarau aus wirkt.

[00:09:12.900] - Dr.med. Werner Saameli

Im Badener Tagblatt vom 25. Juli 1981 wird durch den Kolumnisten Rübliländer, die als erschreckend bezeichnete Ankündigung erwähnt, dass vom 1. August 1981 an, der KJPD mit einem Ambulatorium in Wohlen auch bei Freiämterkindern schwerwiegende psychopathologische Störung, feststellen und zu Behandeln versuchen wolle, ob denn ein Kantons umfassendes Kinder- und Jugendpsychiatrie-Netz mit deren finanziellen Folgen überhaupt Sinn mache oder sein müsse?

[00:10:04.960] - Dr.med. Werner Saameli

Ich zitiere: hier sei jedoch mit – das schreibt der Ruebliländer - aller Deutlichkeit gegen die Tendenz protestiert, dass Psychiater, die vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen, eine immer größer werdende Schar von Kindern und Jugendlichen zu Menschen mit schwerwiegenden psychiatrischen Störungen stempeln. Es kann nicht Aufgabe eines psychiatrischen Dienstes sein, aus Mücken Elefanten zu machen. Auch wenn es die Psychiater nicht gerne hören. Unsere Kinder sind weit normaler, als dies Psychiater haben wollen. Der Verdacht, dass der KJPD zum Selbstzweck besteht, hat sich seit dem siebenjährigen Bestehen bestätigt.

[00:11:04.370] - Dr.med. Werner Saameli

Trotz diesem öffentlich bekundeten Vorbehalten gegen die Dezentralisierung von ambulanten psychiatrischen Institutionen, lag der Wunsch nach einer solchen auch aus der Sicht des SPD auf der Hand.

[00:11:19.110] - Dr.med. Werner Saameli

Die von uns erbrachten konziliarischen Dienstleistungen waren von Murimoos bis Aarburg über den ganzen Kanton verstreut. Eine Teilnahme am Tagesklinik Programm KF für eine Patientin, zum Beispiel aus Zofingen, war illusorisch.

[00:11:37.380] - Dr.med. Werner Saameli

Dank der Initiative von Herrn Siemers, eines Sozialarbeiters der Gemeinde Suhr, der früher am Aufbau des SPD in Zürich beteiligt gewesen war, konnten wir mit Unterstützung der Sozialarbeiterinnen des Ambulatoriums KF in einem Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes, nämlich der Firma Möbel Pfister, ein damals revolutionäres berufliches Integrationsprogramm in der freien Wirtschaft lancieren.

[00:12:09.790] - Dr.med. Werner Saameli

Wir konnten nämlich Langzeitpatienten aus KF in damals beschützend genannte Nischenarbeitsplätze der freien Wirtschaft eingliedern.

[00:12:21.070] - Dr.med. Werner Saameli

Die gute Beziehung zur Unternehmensführung belegte, dass berufliche Rehabilitation nicht nur in von KF betriebenen Werkstätten erfolgen kann.

[00:12:32.940] - Dr.med. Werner Saameli

Was Jahrzehnte später von der angelsächsischen Welt her in der Schweiz unter dem Namen Supported Employment als Neuigkeit und von der IV gelobt, Mode wurde, bestand also im Kanton Aargau schon zu Beginn der 1980er-Jahren.

[00:12:52.270] - Dr.med. Werner Saameli

Eine wissenschaftliche Publikation darüber wäre mir aber von der Direktion untersagt worden, da man die biologisch orientierte Schlafforschungsabteilung von KF nicht konkurrenzieren dürfen.

[00:13:08.110] - Dr.med. Werner Saameli

Bei aller persönlichen Wertschätzung mir als Person gegenüber hatte der Forschungsleiter keinen Zugang zum Einbezug des Umfeldes für das Verständnis und die Behandlung psychischen Krankseins, wie man die Sozialpsychiatrie auf einen Nenner bringen kann.

[00:13:27.980] - Dr.med. Werner Saameli

Der Einbezug des familiären und beruflichen Umfeldes macht deutlich, dass es sinnvoll ist, die Behandlung psychisch Kranker möglichst nahe zu ihrer Gemeinde durchzuführen, wo sie wohnen und arbeiten, insbesondere wenn interprofessionell Zusammenarbeit im therapeutischen System von Pflege, Sozialarbeit, Psychologie und Medizin ambulant oder halbstationär vor Ort wirken und eine Hospitalisation in der zentralen Klinik verhindern oder zumindest verkürzen soll.

[00:14:01.140] - Dr.med. Werner Saameli

Anfangs der 1980er-Jahre war, und das ist jetzt spannend, eine Aufnahme ...

[00:14:08.060] - Dr.med. Frank Marohn

Die Hüte der Zeit, das ist sehr spannend.

[00:14:16.310] - Dr.med. Werner Saameli

Ja, ich habe meinen Text vorausgeschickt und ich halte durch!

[00:14:20.240] - Dr.med. Ursula Davatz

Rede weiter.

[00:14:21.980] - Dr.med. Roman Vogt

Wir sind jetzt in der zweiten Verlängerung.

[00:14:30.300] - Dr.med. Werner Saameli

Ja, es gibt noch Wiederholungen.

[00:14:35.170] - Dr.med. Werner Saameli

Ja, es war nämlich eine Aufnahmeklinik für rund 70 Millionen Franken geplant in den 80er Jahren auf dem Areal von Königsfelden, ob schon doch die Bettenzahl und Aufnahmedauer rückläufig waren und die Zahl der stationären Patienten mit knapp über 2000 pro Jahr nicht höher lag als die Zahl der ambulanten Patienten.

[00:15:06.110] - Dr.med. Werner Saameli

In diesem Zusammenhang war für den Sprechenden nicht nachvollziehbar, dass in einem neuen Organisationsdekret für die Klinikleitung neben dem Verwaltungs- und Pflegeleiter, wohl der Ärztliche Direktor als Vorsitzender und sein stationär orientierter Stellvertreter der Gesamtleitung angehörten, aber weder der Leiter der Ambulanz noch des SPD in das neue Führungsprämium aufgenommen wurden.

[00:15:36.270] - Dr.med. Werner Saameli

Aus meiner Sicht als Leiter des SPD lag es näher, die institutionellen Dienstleistungen im Sinne von Ambulanz und Übergangseinrichtungen zu dezentralisieren, anstatt viel Geld zu Gunsten, eines zentralen Neubaus für stationäre Behandlungen auszugeben.

[00:15:55.490] - Dr.med. Werner Saameli

Die Thematik wurde auch in den Medien offen als Politikum diskutiert.

[00:16:01.890] - Dr.med. Werner Saameli

Die damalige Kantonsärztin wusste nicht, wovon wir sprachen, da sie allen Ernstes glaubte, dass doch die Klinik mit dem Pavillon System schon genügend dezentralisiert sei.

[00:16:14.860] - Dr.med. Werner Saameli

Der damalige Regierungsrat, der für das Gesundheitswesen zuständig war, vertrat aus politischen Überlegungen, dass der mit seinen vier Regionen auseinanderdriftende Kanton unbedingt auf das allseits anerkannte historische Zentrum von Königsfelden mit Klosterkirche und Vindonissa angewiesen sei.

[00:16:43.460] - Dr.med. Werner Saameli

<https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigsfelden>

[00:16:44.180] - Dr.med. Werner Saameli

Der Ort, wo traditionell schon immer Kranke gepflegt worden seien, halte den Kanton zusammen.

[00:16:52.400] - Dr.med. Werner Saameli

Der lange Weg zur ambulanten Behandlung in Königsfelden sei den psychisch Kranken als ihren Beitrag zur Kohäsion des Kantons zuzumuten.

[00:17:07.190] - Dr.med. Werner Saameli

Nota bene, bei damals nur fünf praktizierenden Psychiatern im ganzen Kanton.

[00:17:15.760] - Dr.med. Werner Saameli

Ich komme langsam zum Schluss.

[00:17:17.470] - Dr.med. Werner Saameli

Die divergierenden Vorstellungen über die Zukunft der Psychiatrie im Aargau führten dazu, dass ich aareaufwärts eine Chefarztstelle annahm, mit deren Perspektiven ich mich identifiziere identifizieren konnte.

[00:17:32.830] - Dr.med. Werner Saameli

Lassen sie mich zum Abschluss an mein häufig zitiertes Diktum erinnern, dass mir der damalige Assistenzarzt und spätere Direktor der Klinik und Chef des internen Psychiatrischen Dienstes, IPD, dem Mario Etzensberger, zum Abschied auf ein Torso mit den Unterschriften aller Teammitglieder geschenkt hat.

[00:18:05.640] - Dr.med. Werner Saameli

Bei allem reden, handeln und planen, führen über psychisch Kranke, das geht nicht auf den Buckel des Patienten.

[00:18:19.640] - Dr.med. Frank Marohn

Das war jetzt ein sehr schöner Einblick Blick und Überblick in eine definitiv andere Zeit, die aber dann doch den Boden geboten hat und bestellt hat für das, was danach kam.

[00:18:40.670] - Prof. Dr.med. Marc Walter

Auffallend, finde ich, und spannend, dass von Psychologen noch gar nicht die Rede war und auch spannend, dass gewisse Märkte wahrscheinlich erst erschlossen werden mussten und dass die Politik natürlich eine ganz wichtige Rolle spielt für das, was sie ermöglicht oder auch nicht.

[00:18:56.210] - Dr.med. Frank Marohn

Vielleicht noch eine Bemerkung: sie haben jetzt gesagt, Klinikneubau 70 Millionen.

[00:19:01.130] - Dr.med. Frank Marohn

Ich glaube, als er dann einige Jahrzehnte später kam, wurde er ein bisschen teurer.

[00:19:07.680] - Dr.med. Frank Marohn

Jetzt vielleicht doch gerne. Wir sind gespannt, wie es weitergeht in der lebendigen Geschichte der Entwicklung der letzten Jahre, gebe ich weiter an Dr.med. Ursula Davatz.

[00:19:16.440] - Dr.med. Ursula Davatz

Aus Sympathie für Werner Saameli, rede ich auch Hochdeutsch.

[00:19:22.680] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich kam 1980 aus Amerika.

[00:19:27.510] - Dr.med. Ursula Davatz

Am 1. April habe ich begonnen in Königsfelden im SPD zu arbeiten.

[00:19:34.250] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich hatte die Stelle mir schon zwei Jahre vorher reserviert, aber ich habe noch eine Ausbildung in Familientherapie gemacht und Werner Saameli hat den alten Oberarzt Dr. Ruhoff, dann immer noch behalten, bis ich reinkommen konnte.

[00:19:51.110] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe immer gesagt, ich bin ein April-Scherz.

[00:19:54.600] - Dr.med. Ursula Davatz

In Amerika habe ich Familientherapie gelernt, Systemtherapie Therapie bei einem der berühmten Begründer der Therapie, Murray Bowen, und er war Schizophreniespezialist.

[00:20:07.820] - Dr.med. Ursula Davatz

In Amerika habe ich nur vier Familien gehabt mit Schizophrenie.

[00:20:13.500] - Dr.med. Ursula Davatz

Als ich dann nach Königsfelden kam, in den SPD, hatte ich viele Schizophreniepatienten und Familien.

[00:20:20.540] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich konnte also weiter meine Kunst üben.

[00:20:24.920] - Dr.med. Ursula Davatz

Die Systemtherapie war damals en vogue.

[00:20:28.900] - Dr.med. Ursula Davatz

Professor Willy in Zürich war ein Exponent davon.

[00:20:33.480] - Dr.med. Ursula Davatz

Und ich glaube, Werner Saameli hat auch noch eine Ausbildung damals gemacht.

[00:20:38.300] - Dr.med. Ursula Davatz

Ja, leider ist sie jetzt nicht mehr en vogue.

[00:20:43.260] - Dr.med. Ursula Davatz

In Deutschland ist die Psychiatrie-Enquête hochgelaufen.

[00:20:48.550] - Dr.med. Ursula Davatz

<https://de.wikipedia.org/wiki/Psychiatrie-Enqu%C3%A4te>

[00:20:49.050] - Dr.med. Ursula Davatz

Die war mehr politisch orientiert.

[00:20:51.400] - Dr.med. Ursula Davatz

Der Slogan war, und das wurde schon mehrmals heute gesagt: ambulant vor stationär.

[00:20:57.770] - Dr.med. Ursula Davatz

Wir haben dann eine ganz einfache die Kostenberechnung gemacht.

[00:21:01.470] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe nur zehn Patienten genommen.

[00:21:05.400] - Dr.med. Ursula Davatz

Wenn sie ambulant waren, kosteten sie CHF 50'000, stationär CHF 200'000.

[00:21:10.010] - Dr.med. Ursula Davatz

Es wurde immer gesagt, es ist gar nicht so sicher, dass die ambulante Psychiatrie billiger ist als die stationäre, denn man muss dann nach Hause gehen und viel Aufwand und so weiter.

[00:21:30.960] - Dr.med. Ursula Davatz

Das Gleiche wurde gesagt von den Familientherapien.

[00:21:35.200] - Dr.med. Ursula Davatz

Eine Familientherapie ist zwar interessant, aber sie ist zu aufwendig.

[00:21:41.860] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich sage: nein, es ist genau das Umgekehrte. Ich bin natürlich passionierte Familientherapeutin.

[00:21:48.120] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe eine Oberarztstelle bekommen und als Werner Saameli wegging, war die SPD-leitende Arztstelle ein Jahr vakant, verwaist und dann habe ich die Stelle bekommen als leitende Ärztin.

[00:22:08.320] - Dr.med. Frank Marohn

Welche Berufsgruppen waren denn damals dort involviert?

[00:22:10.970] - Dr.med. Ursula Davatz

Wir waren nur Psychiater und Psychiatriepfleger und Schwestern.

[00:22:13.930] - Dr.med. Ursula Davatz

Die Psychiater sind eine aussterbende Spezies in der Schweiz.

[00:22:25.680] - Dr.med. Ursula Davatz

Wir haben Mühe, Psychiater zu finden.

[00:22:28.850] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich freue mich darüber, dass Psychologinnen und Psychologen nachkommen und viel von der Arbeit übernehmen.

[00:22:39.140] - Dr.med. Ursula Davatz

Damals wollten die ein grosses Gebäude bauen.

[00:22:45.670] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe den Architekten sogar gekannt oder kennengelernt, der das Projekt gemacht hat für 80 Millionen oder so was.

[00:22:56.440] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe dort – das darf ich jetzt sagen – so politisch intrigiert.

[00:23:02.490] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe mit dem damaligen Juristenfreund vom Gesundheitshaltsdirektor des Kantons, geredet und wir haben gesagt, das ist rückläufig, es braucht keine Klinik für 800 Menschen, ein Männertrakt und ein Frauentrakt.

[00:23:27.330] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe dieses Projekt hintertrieben, kann ich jetzt sagen.

[00:23:31.060] - Dr.med. Frank Marohn

Wenn ich mich richtig erinnere, war ja zu ihrer Zeit auf der einen Seite das Klinikambulatorium, auf der anderen Seite der Sozialpsychiatrische Dienst.

[00:23:38.510] - Dr.med. Frank Marohn

Was waren denn die Unterschiede? Beziehungsweise, können Sie was dazu sagen?

[00:23:42.470] - Dr.med. Ursula Davatz

Kann ich gerne sagen.

[00:23:44.210] - Dr.med. Ursula Davatz

Wir haben schon 20 Jahre Jubiläum gefeiert und da haben wir das AMBI dargestellt als: die Guten ins Töpfchen und die Schlechten ins Kröpfchen.

[00:23:59.490] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich war das Aschenputtel, das die Schlechten ins Kröpfchen getan hat.

[00:24:03.230] - Dr.med. Ursula Davatz

Das AMBI hatte die vornehmeren Patienten, die leichter zu behandeln waren.

[00:24:12.930] - Dr.med. Ursula Davatz

Wir hatten die Schizophrenen, die Langzeitpatienten, die Drogensüchtigen. Das einzige Methadon-Programm war bei Franz Blum. Er ist auch hier. Wir mussten Methadon abgeben. Das einzige Methadon-Programm.

[00:24:29.900] - Dr.med. Frank Marohn

Es wird dann klar, wie weit eigentlich die Spezialisierung, die Regionalisierung und die Professionalisierung fortgeschritten sind und wo das eigentlich so die Anfänge, wie sie das jetzt schildern, wo alles noch viel mehr vermischt und näher zusammen war. Mittlerweile hat das ja eine immense Differenzierung gegeben. Was man ja sagen muss, eine Strukturqualität, die eindrücklich ist.

[00:24:53.050] - Dr.med. Frank Marohn

Es wurde vorhin geredet von den ambulanten, also den umherreisenden Psychopathen. Roman, du weißt noch einer meiner Sprüche ganz am Anfang war.

[00:25:01.410] - Dr.med. Roman Vogt

Ja, bringst du ihn. Du bringst den Spruch. Ja, bitte.

[00:25:06.700] - Dr.med. Frank Marohn

Fahren sie mich irgendwo hin, wir werden überall gebraucht.

[00:25:10.040] - Dr.med. Frank Marohn

Ich denke, das ist so der Teil, wo wir uns, wo wir ausgeschwärmt sind und wirklich uns angefangen haben zu vernetzen, zu öffnen und auch für unser Fachgebiet Reklame zu machen.

[00:25:22.220] - Dr.med. Roman Vogt

Ursula, ich war zu dieser Zeit, als du leitende Ärztin des SPD warst und Dr.med. Schamsi H. Sobhani, Chef des Ambulatoriums, war ich als Hausarzt drei Kilometer von euch entfernt und ich wusste nicht, wen ich wohin schicken soll, ob zum SPD oder zum AMBI.

[00:25:44.270] - Dr.med. Roman Vogt

Ich wusste es nicht.

[00:25:46.350] - Dr.med. Roman Vogt

Ich bekam erst Einblick, als ich dann selbst auf dem Areal Königsfelden tätig war.

[00:25:52.660] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe noch einen Brief von dir bekommen auf, wie Recyclingpapier.

[00:26:02.450] - Dr.med. Roman Vogt

Natürlich! Schön grau.

[00:26:10.660] - Dr.med. Ursula Davatz

Aber farbig war die Zukunft.

[00:26:14.590] - Bemerkung 1

Frau Dr.med. Ursula Davatz, können sie noch ein bisschen etwas sagen über die Entwicklung vom EPD, wie dann die verschiedenen Standorte gekommen sind und wie sich das so ein bisschen zusammengebaut hat?

[00:26:26.900] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe dann seine Stelle übernommen, ein Jahr später. Ich musste mich reindrängen.

[00:26:36.490] - Dr.med. Ursula Davatz

Der Regierungsrat wollte zuerst jemand anderes nehmen, aber der hat dann abgesagt und als Ersatz für den wurde ich dann gewählt.

[00:26:46.190] - Dr.med. Ursula Davatz

Da haben wir natürlich die Sozialpsychiatrie vorangetrieben.

[00:26:49.550] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich hatte zwei Oberärzte, Dr. Sacks und Dr. Kurt Bachmann.

[00:26:55.260] - Dr.med. Ursula Davatz

Mit denen haben wir zusammen Vorträge gehalten im ganzen in Kanton.

[00:27:01.100] - Dr.med. Ursula Davatz

Das Thema war: Psychiatrie im Alltag.

[00:27:05.210] - Dr.med. Ursula Davatz

Etwas ganz Banales.

[00:27:07.070] - Dr.med. Ursula Davatz

Wir haben alle möglichen Vereine angefragt, ob wir unseren Vortrag halten dürfen.

[00:27:11.990] - Dr.med. Ursula Davatz

Wir haben es gratis gemacht.

[00:27:13.550] - Dr.med. Ursula Davatz

Wir haben Reklame gemacht für die ambulante Psychiatrie.

[00:27:20.230] - Dr.med. Ursula Davatz

Dann wurde der SPD abgetrennt von der Klinik, aber als ich dann wegging, wurde er wieder zusammengeschlossen.

[00:27:33.940] - Dr.med. Ursula Davatz

Es hat immer so Bewegungen gegeben.

[00:27:36.350] - Dr.med. Frank Marohn

Das war ja genau der Mann, der heute nicht dabei ist, der Urs Fromm, zu dessen Zeiten wir dann begonnen haben, Roman Vogt und ich.

[00:27:50.540] - Dr.med. Ursula Davatz

Darf ich noch schnell meinen Abschluss machen?

[00:27:52.890] - Dr.med. Ursula Davatz

Das heißt ja, Blick in die Zukunft.

[00:27:56.950] - Dr.med. Ursula Davatz

Jetzt kommt etwas Kritisches.

[00:27:59.360] - Dr.med. Ursula Davatz

Die Psychiatrie ist aus meiner Sicht zu sehr verortet im medizinischen Modell.

[00:28:07.180] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich war am Dingleton Hospital in Schottland, das von Maxwell Jones gegründet wurde.

[00:28:12.717] - Dr.med. Ursula Davatz

<https://www.nhsborders.scot.nhs.uk/patients-and-visitors/latest-news/2022/july/27/celebration-to-mark-150-years-of-dingleton-hospital/>

[00:28:12.870] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich habe ihn auch zweimal organisiert, dass er zu uns zu Besuch kam.

[00:28:17.850] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich denke, wir sollten viel systemischer werden und das System mit einbeziehen, also das Umfeld.

[00:28:30.090] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich war damals in den 1980er Jahren in der Lehrplanrevision Kanton vom Aargau, Abteilung Gesundheitserziehung.

[00:28:42.580] - Dr.med. Ursula Davatz

Da haben wir lang diskutiert: was sagen wir da? Schlussendlich kamen wir auf den Spruch: Leben und leben lassen.

[00:28:52.640] - Dr.med. Ursula Davatz

Ich sage jetzt nicht nur: Leben und leben lassen..

[00:28:56.370] - Dr.med. Ursula Davatz

Leben und leben lassen und Leben unterstützen.

[00:29:00.270] - Dr.med. Ursula Davatz

Wenn ich jetzt in die Zukunft schaue, ich habe viele Kinder, die aus der Schule kommen, das Schulsystem ist aus meiner Sicht im Argen.

[00:29:09.240] - Dr.med. Ursula Davatz

Die Lehrer sind nicht genügend unterstützt.

[00:29:11.810] - Dr.med. Ursula Davatz

Wenn ich in die Zukunft schauen will, dann denke ich, die Psychiatrie beginnt in der Schule und nicht erst in der Jugendpsychiatrie.

[00:29:18.120] - Dr.med. Frank Marohn

Indem man Bedingungen vielleicht hilft, mit zu gestalten und bessere Entwicklungen zu ermöglichen.

[00:29:22.740] - Dr.med. Frank Marohn

Ich denke, die Psychiatrie ist immerhin Teil der Medizin und vielleicht zwischen zwischen der Psychologie und der Medizin angezeigt.

[00:29:32.720] - Dr.med. Frank Marohn

Ich denke, der systemische Zugang ist wichtig und ist natürlich einer, aber der tiefenpsychologische oder die integrierte Versorgung, so wie wir das heute machen, hat das eigentlich ein bisschen abgelöst oder ergänzt.

[00:29:56.440] - Dr. med. Katrin Hanno

Wie haben sich die Standorte entwickelt? Die Standorte sind doch sehr wichtig.

[00:30:10.580] - Dr.med. Roman Vogt

1995 bis 2005.

[00:30:10.970] - Dr.med. Roman Vogt

1995 war Dr.med. Urs Fromm aus Thun Chefarzt vom EPD.

[00:30:44.140] - Dr.med. Roman Vogt

Dr.med. Schamsi H. Sobhani hat Aarau übernommen, du Baden.

[00:30:46.720] - Dr.med. Roman Vogt

Zuerst ist man nach Aarau auspilgert in das Haus, das dann später Tagesklinik war.

[00:30:52.890] - Dr.med. Roman Vogt

Patrick Jeger hallo.

[00:30:53.770] - Dr.med. Roman Vogt

Du bist nach Baden an die Hasselstraße 1996 im Frühling.

[00:31:03.690] - Dr.med. Roman Vogt

Dr.med. Urs Fromm hatte sein Büro in Königsfelden.

[00:31:12.850] - Dr.med. Roman Vogt

Auf der Achse Baden, Aarau, Königsfelden hat sich fast alles abgespielt.

[00:31:14.190] - Dr.med. Roman Vogt

Manfred Ries in Wohlen ab 1. April 1996 und ich neu im EPD im Frick ab 1. April 1996.

[00:31:23.910] - Dr.med. Roman Vogt

Wir haben es relativ frei und gut gehabt.

[00:31:27.060] - Dr.med. Roman Vogt

Wir konnten dort Aufbauarbeit leisten.

[00:31:30.220] - Dr.med. Roman Vogt

Unsere Teams haben bestanden aus einer Sekretärin, zwei Frauen mit einem Job Sharing, eine Assistenzärztin, ein Sozialarbeiter/Sozialpädagoge und ein Psychiatriepfleger.

[00:31:46.570] - Dr.med. Roman Vogt

Wenn wir die Fälle verteilt haben, hat es nie Streit gegeben. Es war immer klar, was zu wem kommt.

[00:31:46.790] - Dr.med. Roman Vogt

Wenn so ein Team gut läuft, läuft es super.

[00:31:50.180] - Dr.med. Roman Vogt

Die Kräfte haben sich auf der Achse Baden, Aarau, Königsfelden ein bisschen abgerieben.

[00:32:06.050] - Dr.med. Roman Vogt

Manfred und ich konnten relativ frei im Frikthal und im Freiamt arbeiten.

[00:32:12.660] - Dr.med. Roman Vogt

Dr.med. Schamsi H. Sobhani hat sich als erstes zurückgezogen. Du hast dich nachher zurückgezogen.

[00:32:18.240] - Dr.med. Roman Vogt

Dann bin ich Stellvertreter geworden vom Urs Fromm und habe Baden geleitet. Das ging so bis 2004. Dann kommt die nächste Periode.

[00:32:32.180] - Dr.med. Frank Marohn

Wichtig vielleicht auch, wir sehen ja nicht alle Fäden, die zusammenlaufen.

[00:32:38.640] - Dr.med. Frank Marohn

Ich denke, wir haben noch angefangen, den Konziliadienst zu machen, was dann erst viel später an den anderen Bereich übergeben wurde.

[00:32:51.070] - Dr.med. Frank Marohn

Zu dem Zeitpunkt waren kaum noch Psychologen im Dienst.

[00:32:55.790] - Dr.med. Roman Vogt

Wir sind im Frikthal wirklich warm begrüßt worden, willkommen geheißen worden.